† Giovanni Giacometti

Autor(en): **Amiet, Cuno**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1933-1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die im Jahre 1875 mit Fräulein Nanette Felber, einer Schwester des bekannten Forstmannes Professor Felber von der E. T. H. in Zürich, geschlossene Ehe war eine überaus glückliche, trotzdem sie kinderlos blieb. Der im Jahre 1913 erfolgte Tod seiner Gemahlin war für ihn ein schwerer Schicksalsschlag.

Persönlich bin ich dem Verstorbenen zu grösstem Dank verpflichtet. Wie manchen guten Rat hat der hochintelligente und grundgütige Herr mir gegeben. Hätte ich sie doch alle befolgt !

Die Kremation erfolgte in Aarau und zwar auf speziellen Wunsch des Verstorbenen in kleinstem Kreise. Im Namen der Verwandten sprach ein Neffe, Herr Kuno Müller, im Namen der Schweizerischen Bundesbahnen und der Techniker, Herr Ing. Rölli und im Namen des Schweizerischen Kunstvereins dessen Zentralpräsident, Herr Dr. Paul Hilber, der auch die erste Schenkung an die Unterstützungskasse verdankte.

Die Schweizerische Künstlerschaft wird den berühmten Mann und vorbildlichen Menschen nie vergessen.

Hans Emmenegger.

† *Giovanni Giacometti.*

Am 25. Juni 1933 ist Giovanni Giacometti ganz unerwartet gestorben. Er hatte in Glion, im Sanatorium von Dr Widmer, von einem Nierenleiden Erholung gesucht. Es ging ihm besser. Er freute sich, in wenigen Tagen schon wieder nach Maloja und an die Arbeit gehen zu können. Nach einem glücklich verbrachten Sonntag ging er, eine vergnügte Melodie trällernd und pfeifend in's Bett. Und da ereilte ihn der unerbittliche Tod.

Ein schönes Sterben, wenn auch viele Jahre zu früh. Ein schönes Sterben für ihn, aber für seine liebe Frau und die Familie eine unerhörte Grausamkeit.

Als ein Toter kehrte er in seine Berge zurück, in sein Tal, zu seinen Lieben, um sie nie wieder zu verlassen.

Im Stampa im Bergell, wo er am 7. März 1868 geboren worden war, wurde er am 28. Juni 1933 der Heimaterde übergeben. Einfach war die Totenfeier, würdig und eindrucksvoll. Sein Heimattal trauert um ihn, den einfachen, offenen, heitern Menschen, der für Jeden immer ein frohes Wort hatte. Es trauert um ihn, den feinfühligen, starken, warmen und wahren Maler, der es so schön zu glorifizieren verstanden hatte. Und wir, die Freunde und Kollegen und die Behörden trauern mit, wohl wissend, was wir verloren haben mit dem Hingang dieses guten, tapfern und hilfsbereiten Mannes und Malers.

Tief ist die Trauer auch in den Reihen unserer Gesellschaft. Giovanni Giacometti war eines unserer ältesten Mitglieder. Wenn er auch in den letzten Jahren die Generalversammlung weniger besucht hatte, die grosse Entfernung seines Wohnortes mag daran schuld gewesen sein, so war er uns doch von Herzen anhänglich. Wer ihn aber in jenen Zeiten an einer Generalversammlung miterlebt hat, als der Humor eines Hodler, eines Trachsel und eines Rodo den Ton angab, dem bleibt er unvergesslich. So sehr er ein Mitkämpfer und Mitstreiter jener Tage in künstlerischen Dingen war, ebensosehr hat er mitgemacht und seinen Mann gestellt, wenn es galt, der Fröhlichkeit die Zügel schiessen zu lassen.

Giov. Giacometti. Selbstbildnis.

Giacometti's Eigenschaften als Maler hier zu schildern, ist wohl überflüssig. Jeder von uns hat in zahlreichen Ausstellungen Gelegenheit genug gehabt und hat die Gelegenheit in allen unseren Museen, sich ein Bild dieser hohen Künstlerschaft zu machen. Hervorheben möchte ich nur dass er noch aus der Zeit stammt, in welcher man glaubte zeichnen und malen lernen zu müssen. Ich habe nie gemerkt, dass ihm das je einmal geschadet hätte. Es war ihm aber Zeit seines Lebens ein grosser Nutzen.

Ich schätze an ihm die grosse Liebe und Hingabe an Menschen und Dinge, die in seinen Bereich kamen. Diese Liebe und Hingabe waren der Grund seines frohen Wesens, waren der Grund seiner lautern Malerei.

Die Zeit geht dahin. Andere kommen. Wer aber auch kommen mag, er wird sich von der Liebe und Hingabe begeistert fühlen, die im Werk Giovanni Giacometti's niedergelegt sind. Cuno Amiet.

Abraham Hermanjat (1862-1932)

im Kunsthause Zürich.

Die Ausstellung Abraham Hermanjat umfasst die sämmtlichen Ausstellungssäle, dazu die beiden angegliederten Sammlungsräume und das Empfangskabinett. 164 Gemälde, 48 Aquarelle und Zeichnungen zeigt diese würdige und verdienste Nachlassschau.

Ihr vorangegangen war die Ausstellung in Lausanne, welche nun bei den grösseren Räumlichkeiten des Zürcher Kunsthauses um wesentliche Werke, an-